



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 5. Februar 1887.

Nr. 60.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

13. Plenarsitzung vom 4. Februar.

Am Ministertische: Minister für öffentliche Arbeiten Maybach und Kommissarien.

Vize-Präsident v. Heermann eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen ist ein Gesetz betreffend das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereich des rheinischen Rechts.

Die zweite Beratung des Etats steht vor der Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Das Präsidium hat dem Auftrage des Hauses vom 31. Januar entsprechend dem Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und dem Prinzen Wilhelm zu dem freudigen Familienereigniß in dem königlichen Hause die Glückwünsche des Hauses dargebracht. Dieselben haben die Glückwünsche huldvollst entgegengenommen und das Präsidium beauftragt, dem Hause dafür herzlichsten Dank zu sagen.

Die Einnahmen sind veranschlagt: aus dem Personenverkehr 177,690,000 Mk., aus dem Güterverkehr 472,110,000 Mark, sonstige Einnahmen 31,290,000 Mk.

Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst (freilich) weist darauf hin, daß bei der Etatisirung der Einnahmen infolgedessen eine Aenderung eingetreten ist, als die Einnahmen sämtlicher Direktionen in einem Kapitel veranschlagt sind. Die Staatsregierung hat diese Absicht bereit in der vorigen Session kundgegeben, weil die mehrfach erfolgten Änderungen in der Abzweigung der Direktionsbezirke, die Abweichungen in der Instruktion u. s. w. die Einnahmen so stark beeinflussen, daß eine Vergleichung derselben von Jahr zu Jahr nicht möglich ist. An Stelle der Einnahmeveranschlagungen für die einzelnen Direktionsbezirke soll eine Verkehrsstatistik aufgestellt werden, welche eine Vergleichung ermöglichen wird.

Die in der Kommission dagegen geltend gemachten Bedenken hat die Mehrheit der Kommission für durchschlagend nicht erkannt. Der Referent geht darauf auf die einzelnen Punkte der Veranschlagung von Einnahmen und Ausgaben ein und hebt hervor, daß die Minderausgaben auf 16 1/2, die Mindereinnahmen auf 8 1/2 Millionen rund veranschlagt seien. Im Uebrigen sei die Aufstellung der Etatsansätze nach den sonst üblichen Grundrissen erfolgt.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (freilich): Die Berichte über die Eisenbahnverwaltung umfassen bereits mehr als 2000 Folienseiten — eine tabellarische Zusammenstellung der einzelnen Ergebnisse bleibt jedoch trotzdem noch zu wünschen. Leider läßt sich aus den Berichten noch immer nicht erkennen, ob die Verstaatlichung nun gut für unseren Staat gewesen ist oder nicht. Es fehlt die eigentliche geschäftliche Bilanz, es fehlen die Bistern für die Pensionen, — diese stehen in einem andern Etat — es sind ferner die Schulden im Etat der Staatsschulden-Verwaltung zu suchen. Ich habe bei der ersten Etatsberatung bereits darauf hingewiesen, daß die Ueberschüsse zu dieser Verwaltung zurückgegangen sind. Deshalb erscheint es doch bedenklich, unser Budget auf so schwankender Basis wie dieser Etat zu fundiren. Nun sagt man, der Rückgang des Ueberschusses ist auf den Rückgang des Handels zurückzuführen — ganz recht, die Armuth kommt von der pauvreté. (Heiterkeit.) Der Rückgang des Ueberschusses bezieht sich auf mehr als fünf Millionen Mark und wäre noch größer, wenn das Jahr nicht ein Schaltjahr wäre — am Schalttage bekommt der Beamte nichts und der Gläubiger nichts, und so möchte man wünschen, ach wenn es doch alle Tag Schalttag wäre! (Heiterkeit.) Freilich sind auch die Ausgaben geringer gewesen, aber es sind für die Erneuerungsarbeiten diesmal so geringe Summen eingestellt, daß eine Verübung darüber, ob nicht durch diese Unterlassung Wichtiges aufgeschoben wird, sehr erwünscht wäre. — Durch die Verstaatlichung der Bahnen ist es gekommen, daß eine ganze Industrie von einem Manne abhängig ist, daß alle Schienenfabrikanten fast allein von dem Eisenbahn-Minister abhängig geworden sind. Ebenso steht es mit dem Tarifwesen — auch dieses hängt von

einem Manne ab und es scheint mir, als ob die Schablone des Tarifwesens die Konkurrenz der Wasserstraßen für die Eisenbahnen fühlbarer gemacht hat. Sehr erwünscht wäre es uns, wenn über die Berliner Stadtbahn gesonderter Bericht erstattet werden würde. In Bezug auf die Schneeverwehungen meine ich, daß man für derartige Naturzufälle in Zukunft noch mehr Vorkehrungen treffen müßte. Ich erkenne an, daß seitens der Eisenbahnverwaltungen weit energischer vorgegangen ist, als vor 10 Jahren, wo man ruhig abwartete, bis der Schnee schmolz. (Heiterkeit.) Vielleicht wäre es gut, eine Preischrift unter den Eisenbahnbeamten und Eisenbahntechnikern für bessere Vermeidung der durch eine derartige Eventualität entstehenden Umstände zu veranlassen. Was aber die Eisenbahnunfälle betrifft, so ist die Eisenbahnverwaltung mit ihren Maßregeln zur Verhütung rüchständig geblieben. Sie hat nicht viel mehr gethan, als Preisprozesse gegen die Zeitungen anzustrengen, die die Vorgänge falsch berichtet haben — ja was soll das helfen? Bei dem bekannten ersten Unfall auf dem Potsdamer Bahnhof hat es sich gezeigt, daß das Verhüten eines derartigen Unfalls allein von der Einsicht eines bestimmten Beamten abhängt. Das genügt aber nicht und derartige Unfälle müßten eben zu einer Aenderung der Instruktionen führen. Ich möchte daher bitten, daß fortan die Eisenbahnverwaltung mehr als bisher Maßregeln zur Verhütung derartiger Unfälle treffen möge. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (konf.) sucht die volkswirtschaftliche Bedeutung der Staatseisenbahnen vor Allem darin, daß sie durch die billigeren Tariffsätze für Eisen das deutsche Eisen konkurrenzfähig gemacht haben mit dem englischen, was die Zölle allein niemals erreicht hätten. So sei es der deutschen Eisenindustrie möglich geworden, die bereits gewonnenen Absatzgebiete zu behaupten und neue zu gewinnen. — Redner bekräftigt dann billigeren Frachten für Getreidebeförderungen von Osten nach Westen. Der Minister berufe sich in seinem Widerstande dagegen immer auf den Landeseisenbahnrath. Der Landeseisenbahnrath sei in der That für den Minister eine vortreffliche Retirade. (Heiterkeit.) Der Minister stehe, wenn er etwas ablehne, immer gerechtfertigt da, indem er sich auf das Votum des Landeseisenbahnraths berufe, höhere Frachten hätten dieselbe Wirkung wie hohe Schutzzölle. Abg. Dr. Meyer habe Recht, daß Minister Maybach ein überaus großes Gebiet beherrscht, aber nur durch die Einheitlichkeit in der Leitung dieses großen Ressorts könne das Land prosperiren. Man dürfe nicht vergessen, daß der Minister den Grundsatz durchführe: die deutschen Bahnen für die deutsche Industrie. (Beifall rechts.)

Minister Maybach: Die Vorhaltungen des Abg. Meyer kann ich mit um so größerem Gleichmuth hinnehmen, als mir zu meiner Unterstützung in seinem eigenen Lager auch Freunde des Staatsbahnsystems zur Seite stehen. Nicht nur ist z. B. die „Frankf. Ztg.“ eine Anhängerin des Staatsbahnsystems, es hat auch bei den früheren Verstaatlichungsaktionen ein jetzt der freisinnigen Partei angehöriges Mitglied des Hauses der Verstaatlichung in besonders eifriger Weise das Wort geredet. Von ihm stammt das Wort: „Das gemischte System ist gar kein System, lieser durch Gesetz mit den Privatbahnen einen Prozeß machen, als das gegenwärtige „System“ weiter ausführen; man kann sehr wohl ein aufrichtiger Anhänger wirtschaftlicher Freiheit sein und doch für das Staatsbahnsystem sich begeistern.“ Die Autorität, die diese Worte sprach, war der Abg. Dr. Meyer-Breslau. (Große Heiterkeit.) Daß er seine damalige Meinung geändert hat, bedauere ich. Eine Uebersicht der Gesamtausgaben können wir noch vorlegen; aber den Nachweis, daß wir mit der Verstaatlichung ein schlechtes finanzielles Geschäft gemacht hätten, wird sie nicht ergeben. Hätten wir das Staatsbahnsystem jetzt nicht, so würde das Defizit des Staatshaushalts nicht 28 1/2 Millionen, sondern eine viel höhere Summe betragen, mindestens höher um den vollen Betrag des Ueberschusses der Staatseisenbahnverwaltung. (Sehr richtig! rechts.) Aber nicht darauf, sondern auf den wirtschaftlichen Nutzen des Systems kommt es an. Die Partei, die das System vom finanziellen Gesichtspunkt

angreift, hat den höheren Zweck deshalb nie begriffen, oder wenn begriffen, nicht ausgesprochen. Wir wollen den Wohlstand des Landes heben, wir wollen finanziell so gestellt sein, daß wir nicht die Steuerzahler zu den Zinsen des Staatsbahnkapitals heranzuziehen brauchen; darüber hinaus aber haben wir keine finanziellen Wünsche. Das Staatsbahnsystem hat uns zu einer Schmiegsamkeit und Elastizität des Tarifwesens verholfen, die größer ist als irgendwo sonst in Deutschland. Ein weiterer Vortheil ist, daß die Bevorzugung einzelner Interessenten nicht mehr vorkommen kann. Das Vorgehen der Privatbahnen nach dieser Richtung, woraus ich ihnen übrigens keinen Vorwurf mache, es war ihr Geschäft, hat sie unpopulär gemacht. Wir sind deshalb noch nicht weiter gekommen, weil wir mit Vorsicht verfahren, da wir wohl Schritte vorwärts, aber niemals rückwärts thun wollen. Die 20prozentige Steigerung der Tarife ist seiner Zeit von den Privatbahnen ausgegangen, um die gesunkenen Dividenden aufzubessern. Deshalb möge man sich im Lande in Geduld fassen; wir sind bemüht, allmählich vorwärts zu kommen. (Beifall.) Der Rückgang in den Einnahmen der Eisenbahnen ist in anderen Ländern noch viel stärker. Was die Unfälle betrifft, so treten alljährlich die technischen Kräfte zusammen, um ihre Erfahrungen darüber auszutauschen, ob bei den Unfällen sich ergeben hat, daß die Instruktionen, die technischen oder mechanischen Einrichtungen einer Aenderung bedürfen. Ueber die Ursachen der Unfälle werden eingehende Erörterungen angestellt. Die Presse ist mir in solcher Weise zu Leibe gegangen, wo sie unwahre Nachrichten brachte, und wo es sich um tendenziöse Entstellungen handelte. Was die Schneeverwehungen betrifft, so kann die Eisenbahnverwaltung einem solchen Natur-Ereigniß gegenüber wohl nicht verantwortlich gemacht werden. Die Staatsbahn-Verwaltung hat aber dafür gesorgt, daß bei dem Eintritt solcher Verkehrs-Hindernisse eine schnelle Beförderung der Reisenden auf anderen Routen ermöglicht wird. So ist es zum Beispiel bei den letzten Schneeverwehungen vorgekommen, daß Reisende, die von Frankfurt am Main nach Berlin mit einem Billet über Eisenach fahren wollten, wegen der Schneeverwehungen in Thüringen über Hannover nach Berlin befördert worden sind. Das hätte eine Privatbahn wohl niemals gethan. Der Landes-Eisenbahnrath ist keine bloße Koullisse für mich, sondern ich halte ihn für eine sehr glückliche Institution, denn er hält mich ab von der Bevorzugung eines einzelnen Landestheiles. So hat er mich auch in Bezug auf die vom Grafen Kanitz angeregte Frage von einer Tarifermäßigung abgehalten, weil alle anderen davon betroffenen Provinzen sich auf das lebhafteste dagegen wehrten. Dann kann ich doch nicht eine Ermäßigung der Getreidefrachten eintreten lassen, zumal dieselben auch dem aus unserem Osten kommenden ausländischen Getreide vermöge der Staatsverträge zu Theil werden müßten. Was nun den Etat selbst betrifft, so haben wir im vorigen Jahre neben der Verzinsung für die gesammte Staatsschuld einen Ueberschuß von 29 Millionen erzielt und werden in diesem Jahre wohl einen solchen von 51 Millionen erzielen. Dabei hoffe ich, daß die Erweiterung unseres Staatsbahnsystems durch neue Bahnen ermöglicht werden wird. An Ausgaben sind für den Etat aufgenommen: für Wohlfahrts-Anstalten 5 1/2 Millionen, für Ergänzungen 4 1/2 Millionen, für Erneuerungen 1,700,000 Mark und für Mehrbesoldungen 784,500 Mark, überhaupt an Mehrbesoldungen für die von den Privatbahnen übernommenen Beamten eine Summe von 9,700,000 Mark. Wenn wir das Uebergangs-Stadium überstanden haben, so werden wir klar sehen, was wir von der Staatsbahn-Verwaltung erwarten können. Ich bin noch nicht mit den Resultaten zufrieden und glaube, daß wir noch Besseres erreichen können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Natorp beantragt, die der Budgetkommission noch nicht vorliegenden Denkschriften zum Eisenbahnetat an eine besondere Kommission zu verweisen.

Abg. v. Jagdewski empfiehlt weitere Erleichterungen im Retourbilletverkehr zwischen nahegelegenen Orten und eine Verlängerung der Entladefristen. Lebhafter Beifall rechts.

über, daß auch innerhalb der Eisenbahnverwaltung, wo doch politische Gründe kaum vorliegen können, zahlreiche Beförderungen von Beamten polnischer Nationalität in andere Provinzen seit einiger Zeit erfolgten.

Die weitere Beratung des Eisenbahn-Etats wird vertagt.

Abg. Meyer-Breslau bemerkt persönlich, daß er 1877, also zu einer Zeit, wo das Reichseisenbahnprojekt noch in der Luft schwebte, mit großem Nachdruck theoretisch in der Öffentlichkeit und Presse den Sach verfochten habe, es sei das Beste, das Eigenthum der Bahnkörper in die Hände des Staates zu legen. Theoretisch bekenne er sich noch heute zu dieser Ansicht, sie praktisch zu verfolgen, habe nach der Verstaatlichung keinen Sinn mehr.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats (Eisenbahnetat).

Schluß 4 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Am 21. Januar, beim Empfang der Herrenhaus-Deputation, hatte der Kaiser sich nach authentischer Feststellung über die Kriegsfrage wie folgt geäußert:

„Die neuen Maßregeln, durch welche die Armee gekräftigt wird, werden dazu dienen, jede Kriegsgefahr zu mindern.“

Dies hat den größten Theil der deutschfreisinnigen und liberalen Blätter nicht abgehalten, wenige Tage nachher eine durch nichts beglaubigte Meldung eines Berliner Korrespondenten des Londoner „Standard“, der Kaiser habe bei der Ankündigung der Einziehung von Reservern zu den Generalen bemerkt: „Ich kann Ihnen sagen, es wird keinen Krieg geben“, in der dreisteinsten Weise für ihre „Wahlmache“ zu verwerthen. Heute bringt die „Post“ folgende Mittheilung:

„Der Kaiser hat sich, wie wir bestimmt aus dem Munde von Ohrenzeugen wissen, bei dieser Gelegenheit lediglich dahin ausgesprochen, daß die Maßregel der Einziehung der Reservern lediglich die Einübung derselben im Gebrauch des neuen Gewehres bezwecke und daß aus derselben in keiner Weise auf eine Kriegsgefahr zu schließen sei. Aber die Versicherung: „es wird keinen Krieg geben“, hat der Kaiser, soweit bekannt geworden, gegen Niemanden ausgesprochen.“

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „In fortschrittlichen und ultramontanen Blättern wird die aus einem demokratischen pfälzischen Blättchen stammende Lüge verbreitet, Herr Dr. Miquel habe sich in einer Wahlrede in Dreieisen in der Pfalz als Anhänger des Branntweinmonopols bekannt. Herr Miquel hat am letzten Sonntage in Neustadt gesagt:

„Monopole? Auch Fürst Bismarck will sie nicht mehr, und selbst wenn er sie wollte, eine Mehrheit würde dafür im neuen Parlamente nicht sein, da ein großer Theil der Rechten, das Zentrum und vor Allem die nationalliberale Partei unter allen Umständen die Mehrheit bilden und alle diese Parteien dem Monopole abhold sind.“

Am Mittwoch hat Herr Miquel in Büdingen die Behauptung entschieden zurückgewiesen, daß die Nationalliberalen Anhänger der Monopole und Gegner des allgemeinen Stimmrechts seien. Die Rede in Dreieisen liegt uns nicht vor. Es ist aber doch eine geradezu kindische Behauptung, zwischen diesen beiden urkundlich beglaubigten Aeußerungen habe sich Herr Miquel, auf einmal als Monopolfreund bekannt.“

Strasbourg, 2. Februar. Von den dreizehn Unterzeichnern des bekannten Manifestes war bekanntlich sofort der Abg. Jaunes mit einer Erklärung zur Stelle, daß seine Unterschrift gegen seinen Willen unter das wunderbare Schriftstück geraten sei. Nun kommt auch noch Herr Germain und verwandelt den Zwölfer-Ausfluß in einen Rath der Elfe, indem er dem „Elf. Journal“ folgenden Brief zustellt:

Herr Direktor!

Ich erlaube Sie, meine Verichtigung derjenigen meines Kollegen Herrn Jaunes hinsichtlich des unterm 30. Januar im „Elfässer Journal“ veröffentlichten Manifestes hinzuzufügen. Damals durch Gesundheitsgründe, wie Sie selbst in den



Spalten Ihres Blattes zu konstatieren die Güte hatten, zu Hause zurückgehalten, habe ich an der Abstimmung des Reichstages keinen Antheil genommen. Das von meinen Kollegen unterzeichnete Manifest bezieht sich aber ausschließlich auf die Abstimmung über das Militärgesetz. Unter diesen Verhältnissen kann ich mich aber meinen Wählern gegenüber nicht auf einen Akt berufen, dem ich nachgekommen fern geblieben bin und hinsichtlich dessen man nicht ermangeln würde, mir mit Recht eine Unwahrheit vorzuwerfen. Meine Unterschrift ist also mit Unrecht erwähnt worden, denn ich hatte ausdrücklich erklärt, ich persönlich könne mich dem mir vorgelegten Entwurf der Kollektivklärung nicht anschließen.

Dommartingen, 31. Januar 1887.

Was nun die übrig gebliebenen Elfe thun werden, bleibt abzuwarten.

#### Ausland.

Paris, 2. Februar. Die mit der Feststellung der französisch-chinesischen Grenze in Tonkin beauftragte Kommission hat ihre Arbeit bisher noch nicht wieder aufnehmen können. Der „Temps“ giebt jedoch der Erwartung Ausdruck, daß die Chinesen nunmehr begriffen haben werden, daß die Franzosen ernsthaft entschlossen seien, das Gebiet von Tonkin von den „schwarzen Flaggen“ zu befreien. Zugleich wird in der aus Hanoi datirten Korrespondenz gegen die Chinesen der Vorwurf erhoben, daß sie unter Vorlegung des bestehenden Vertrages zur Bildung der ausländischen Banden beigetragen haben, in welchen auch reguläre chinesische Truppen Aufnahme gefunden hätten. Die Beziehungen des französischen Kommissars Dillon zu seinen chinesischen Kollegen werden zugleich als sehr delikater Art bezeichnet. Insbesondere wird hervorgehoben, daß, falls die chinesischen Mitglieder auch nicht als Nachfolger an dem vor einiger Zeit dem Franzosen Haller gestellten Hinterhalte angesehen werden könnten, sie doch jedenfalls die untätigen Zeugen des Streiches gewesen wären, so daß es nicht gelang, die Opfer derselben zu retten. General Munier hat sich übrigens genöthigt gesehen, umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln zu treffen; zu diesem Behufe sind drei Kompagnien des 11. Chasseurs-Regiments, sowie vier Kompagnien tonkinischer Tirailleurs und drei Sektionen Artillerie an die Grenze geschickt worden.

Bukarest, 1. Februar. Die Vervollständigung der Heeres-Ausrüstung wird mit großem Eifer betrieben, und erst dieser Tage haben sich zwei höhere Offiziere nach Essen begeben, um die im Krupp'schen Establishment bestellten neuen Batterien und Laffetten für zwei weitere Batterien zu übernehmen. Außerdem werden bei Krupp 165,000 Projektile auf Rechnung des rumänischen Militär-Merars fertiggestellt und wird im hiesigen Arsenal an der Vervollständigung der Kriegsvorräthe Tag und Nacht mit allen vorhandenen Kräften gearbeitet. Was die Einführung des Repetirgewehrs in der rumänischen Armee anbelangt, so ist man dieser Frage in unseren leitenden Kreisen bereits in der Absicht näher getreten, dieselbe in einer den Fortschritten der Gewehr-Fabrikation entsprechenden Weise zu lösen. Doch kann von einer prinzipiellen Entscheidung für ein bestimmtes System noch keine Rede sein und haben auch die mit der Waffen-Fabrik zu Steyr und mit deutschen Gewehr-Fabrikanten betreffs eventueller Lieferung von Repetirgewehren eingeleiteten Verhandlungen, ganz abgesehen davon, daß dieselben bisher noch kein Resultat ergaben, schon aus dem Grunde keine Bedeutung zu beanspruchen, weil es sich dabei nur um die Lieferung einer kleineren Partie von Gewehren (angeblich 6000 Stück) handelt. Als Beweis dafür, daß Rumänien noch keine definitive Entscheidung über das in der Armee einzuführende Repetirgewehr getroffen hat, können besonders die in nächster Zeit vorzunehmenden Schießproben mit einem neuen Gewehre dienen, welches den Schweizer Fabrikanten Rubin zum Erfinder hat. Das besonders Charakteristische bei dieser Erfindung ist die Eigenart der Patrone. Die Kugel hat das kleinste bisher bei Gewehren zu Kriegszwecken überhaupt gebrauchte Kaliber (7 1/2 Millimeter), ist nahezu viertel so lang als die, vorne ganz abgerundet und mit Ausnahme der etwas ausgehöhlten Basis mit einem ganz dünnen Kupfer-Überzuge versehen. Nach dem mit dieser Patrone gemachten Schießversuchen sollen die aus dem Rubin'schen Gewehre abgegebenen Schüsse an Mafanz der Flugbahn und an Durchschlagskraft alle bisher erprobten Gewehre weit überbieten, während die Kleinheit und das geringe Gewicht der Patrone namentlich dort als hoher Vorzug anzusehen ist, wo es sich um die Anwendung des Rubin'schen Systems auf Repetirgewehre handelt. Doch müssen eben sowohl bei diesen, wie bei Einzelschüssen, bei welchen die Rubin'sche Ladung zur Anwendung kommt, die Verschleißtheile durchwegs aus Schmiedeeisen gearbeitet sein. Selbstverständlich muß der Lauf gleichfalls der kleinen Dimension des Projektils entsprechend eingerichtet sein.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Die Revision der pommer'schen Sterbefälle in Stettin, welche kürzlich stattfand, wies folgendes Ergebnis auf: Aus dem ersten Vierteljahre des 5. Geschäftsjahres ist in das zweite ein Bestand von 7511,13 Mark hinübergenommen worden. Vereinnahmt wurden an Eintrittsgeldern und Mitgliedsbeiträgen 1071 Mark. Die Ausgaben betragen 585,60 Mark, darunter befinden sich drei Sterbegelder für verstorbene Mitglieder. Demnach beläuft sich der

Ueberschuß des zweiten Vierteljahres auf 485,40 Mark, so daß ein Gesamtvermögen von 7996,53 Mark vorhanden ist. Die Zahl der Mitglieder betrug 435. Mit dem 1. Oktober traten 6 Lehrer und 3 Lehrerfrauen neu ein. Es schied ein Lehrer aus; ein anderer Herr, welcher der Klasse bis zum Schluß des letzten Geschäftsjahres statutenmäßig angehörte, während der letzten Jahre aber seinen Verpflichtungen nicht nachkam, obgleich er bereits wenige Monate nach der Gründung der Klasse für seine verstorbene Frau ein Sterbegeld von 200 Mark erhalten hat, ist im Rechtswege zur Zahlung der noch fehlenden Beiträge von mehr als 10 Mark angehalten worden. — Auch im neuen Jahre dürfte die Klasse sich in erwünschter Weise weiter entwickeln. Eingetretene sind bisher schon wieder 24 Personen.

Die Dampfer „Pölig“ und „Salaman-der“ sind heute hier eingetroffen und werden ihre regelmäßigen Touren zwischen hier und Pölig wieder aufnehmen. In der Karpe und der Oder trafen dieselben noch erhebliche Eishindernisse an, während der Dammanich vollständig eisfrei war. — Das gestrige Benefiz des Herrn Regisseurs Wischusen hatte das Stadttheater fast vollständig gefüllt und war für den Benefizianten an Ehren und Kränzen reich, aber auch der Dichter Wildenbruch hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen, sein Schauspiel „Das neue Gebot“, auf welches wir bei der zweiten Aufführung ausführlich eingehen werden, errang vollen Erfolg. Wir wollen für heute nur konstatieren, daß die Darstellung nichts zu wünschen übrig läßt, besonders zeichnete sich der Benefiziant aus.

In der Woche vom 23. bis 29. Januar kamen im Regierungsbezirk Stettin 204 Erkrankungen und 24 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am häufigsten zeigten sich Masern, woran 95 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten 30 Personen im Kreise Naugard, 20 im Kreise Demmin, 18 im Kreise Pyritz, 17 im Kreise Saargitz, 9 im Kreise Ueckem-Bollin und 1 in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 88 Erkrankungen (18 Todesfällen), davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach und Röttheln erkrankten 12 Personen (2 Todesfälle), an Kindbettfieber 5 Personen (2 Todesfälle) und an Darm-Typhus 4 Personen (1 Todesfall).

#### Zur Wahlbewegung in Pommern.

Stettin, 5. Februar. Der Vorstand der deutschfreisinnigen Partei hatte für gestern Abend wiederum eine Wähler-Versammlung nach dem Saale der Grünhof-Brauerei (Wod) einberufen, welche von ca. 1500—2000 Personen besucht war. Nachdem Herr Dr. Scharlau die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet hatte, erhielt Herr Max Brömel das Wort. Derselbe sprach wiederum über die Militärvorlage. Er suchte nachzuweisen, daß auch die deutschfreisinnige Partei in militärischen Fragen nicht ganz so unerfahren sei, als sie von gegnerischer Seite stets hingestellt würde, denn unter den Parteigenossen befanden sich auch mehrere frühere Offiziere und der Referent der Partei in der Militärvorlage sei sogar Major im Generalstabe gewesen. Daß sich bei dieser Gelegenheit der Redner den schon etwas veralteten Einzjährig-Freiwilligen-Wiß über den Abgeordneten Köller-Kammin nicht entgehen ließ, war kaum zu verwundern. Im Weiteren suchte Herr Brömel nachzuweisen, daß es sich bei der Militärvorlage nicht um eine Militärfrage, sondern um eine Verfassungsfrage handle, und daß er mit seinen deutschfreisinnigen Freunden allein im Stande sei, die Verfassung zu schützen. — Weiter behandelte der Redner die Steuerprojekte. Er denke nicht daran, den Reichern besonders belasten zu wollen, deshalb sei er ein Gegner der Börsensteuer und der Kapitalsteuer, aber die von der deutschfreisinnigen Partei vorgeschlagene Reichseinkommensteuer erscheine ihm nicht ungerecht. Auch die Kaufleute, welche er bisher über diese Steuer befragt hätte, wären nicht dagegen gewesen. Schließlich suchte der Redner die Anwesenden davon zu überzeugen, daß alle Allarmgerüchte über Kriegsgefahr nur Schreckgespenste seien und daß z. B. an Krieg nicht zu denken sei. Ob er in letzterer Beziehung die Zuhörer überzeugt hat, bezweifeln wir trotz des Beifalls, welcher schließlich dem Redner gesendet wurde.

Eine Diskussion fand nicht statt und wurde die Versammlung gegen 10 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der national-liberalen Partei in Wolff's Saal, auf welche wir noch ausführlich zurückkommen, traten die Herren R. Graßmann, Dr. Graßmann, Gen.-Agent v. Januszewicz, Tischlermeister Ladewig und Rentier Weyer als Redner auf und schloßerten eingehend die politische Lage. Schließlich wird Herr Buchdruckereibesitzer R. Graßmann als Kandidat der national-liberalen Partei aufgestellt, doch erklärte derselbe ausdrücklich, daß er von der Kandidatur zurücktrete, falls ein besserer Vertreter gefunden würde. Es schweben noch mit mehreren Herren Verhandlungen wegen Uebernahme einer Kandidatur, u. A. mit Herrn Landes-Direktor R. von Bennigsen.

Im Wahlkreise Anklam-Demmin wird Herr Kasch-Bretwisch das ihm von deutschfreisinniger Seite angebotene Mandat nicht übernehmen.

#### Aus den Provinzen.

Bermischtes aus Pommern. — Stralsund, 4. Februar. (Ausstellung.) Wie wir erfahren, hat der pommer'sche Zentralverein bauerlicher und kleinerer Wirthe auch von Herrn Graf von Kraffow auf Divitz, Regierungs-Präsident a. D., zu der am 8. d. M. hier stattfindenden Ausstellung eine baare Beihilfe erhalten, wofür ihm die Mitglieder auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank sagen. — Von den geladenen Ehrengästen haben bereits ihr Erscheinen zugeagt Herr Landesökonomierath Loesewitz-Lentschow, Hauptdirektor des Baltischen Zentralvereins, und Herr Generalsekretär von Wolfradt-Greifswald, welche Herren an der Generalversammlung theilnehmen werden. — Triebsees. Die Ausichten für das Zustandekommen der Kanallinie von Bassendorf nach hier sind bis jetzt nur gering. Wir vernehmen, daß man hierorts entschlossen ist, das bei der Separation bereits reservirte Kanallerrain auszustechen, und zwar in der Weise, daß man Jahr für Jahr gewisse Strecken ausarbeitet, aus der gewonnenen Erde Dorf macht und letzteren verkauft. — Auf diese Weise ginge allerdings das Projekt am einfachsten seiner Verwirklichung entgegen.

#### Kunst und Literatur.

Die „Gartenlaube“ hat ihren neuesten Jahrgang mit einem trefflichen Roman eröffnet, es sind dies „Herzenskrisen“ von W. Heimburg. Die Darstellung ist durchaus gefällig, die Handlung spannend und sehr bewegt, die Charaktere sind sehr gut gezeichnet und für den Leser sympathisch. Vor allem aber muthet uns der Stoff an, der sehr glücklich aus dem Leben herausgegriffen wurde: Herzenskrisen zweier Helden, von denen die eine in schlichten Bürgerkreisen lebt, die andere uns als ein verwöhntes, aber unglückliches Kind der reichen Stände vorgeführt wird.

Einen sehr passenden Gegensatz zu dem Heimburg'schen Roman bildet die kurze in dem ersten Heft der „Gartenlaube“ vollständig abgedruckte Novelle „Speranza“, von A. Schneegans, eine poetisch empfundene Erzählung, in welcher sich die Gluth und Wildheit des sizilianischen Volkes wieder spiegeln.

Der illustrative Schmuck des uns vorliegenden Heftes entspricht den weitest gehenden künstlerischen Anforderungen; wir sehen daraus, daß die „Gartenlaube“ ernst bestrbt ist, sich ihres weitverbreiteten Rufes als erstes deutsches Volks- und Familienblatt auch für die Zukunft würdig zu erweisen. Sie bietet dem Volke eine durchaus eble und erhebende Lektüre und weiß dabei dennoch durch glückliche Auswahl der Stoffe und passende Behandlung auch die weitestgehenden Ansprüche an eine treffliche Unterhaltung zu befriedigen. [18]

Elly Warnots, die erste Koloratur-sängerin der Opéra comique in Paris, macht z. B. in Deutschland außergewöhnliches Aufsehen. Die hochbedeutende Künstlerin, welche in einem Hoffonzert in Baden-Baden zum ersten Male vor das deutsche Publikum getreten, sang im Laufe des vorigen Monats in einem der großen Abonnements-Konzerte der Berliner Philharmonischen Gesellschaft mit so glänzendem Erfolge, daß sich die größeren Konzertstädte Deutschlands beeilten, die ausgezeichnete Sängerin für sich zu gewinnen; ihr Auftreten in Dresden, in Leipzig (Gewandhaus) z. c. entsefelte jedesmal einen Sturm der Begeisterung.

#### Bermischte Nachrichten.

Eine amüsante Sylvestergeschichte ist dem „Magdeb. Generalanz.“, der sie erzählt, erst jetzt bekannt geworden, und trägt einem jungen Manne aus einer bekannten Firma auf dem Breitenweg in Magdeburg viel Spott ein. Besagter junger Mann hatte am Sylvesteraabend in sechs Familien Einladungen erhalten, die er auch der Reihe nach absolvirte. Als letzte Station hatte er sich eine Familie erwählt, deren sechzehnjährige Tochter Anna er geheim mit seiner Neigung beehrte, die auch im Geheimen erwidert wurde. Von Familie zu Familie, hier Grog, dort Punsch, dann wieder Wein und Bier trinkend, aus den warmen Zimmern auf die kalte Straße wandernd, war es schließlich nicht zu verwundern, daß er bei der sechsten Familie mit einem anständigen Affen anlangte. Wie er nach Hause und ins Bett gelangte, ist ihm unbekannt. Am Neujahrstage nun kommt er auch zu der bewußten Familie zur Gratulation, findet seine im Geheimen geliebte Anna in Thränen und wird von der bösblickenden Mama ins Nebenzimmer geführt, wo sie ihm ankündigte, daß es der Familie sehr erwünscht wäre, wenn er seine Besuche in diesem Hause häufiger einstellen würde. Der also Gemäßregelte verließ ganz verblüfft das Haus, nicht ahnend, was er gesündigt habe. Erst jetzt schrieb ihm seine Anna heimlich, daß Alles verrathen sei und zwar durch ihn selbst. Er hat in jener stürmischen und rauschbewegten Stunde die Mutter für die Tochter gehalten, sie in traulicher Ede umarmt, geküßt, von ihrer Liebe gesprochen und sie nur „meine süße Anna“ genannt. Das Briefchen der Aufklärung aber wurde von indiskreten Freunden gelesen und nun heißt der arme Mann im Freundeskreise nicht anders als „D süße Anna!“

(Gut tarirt.) Richter: „Wie hoch schätzen Sie die Ihnen gestohlenen Siesel?“ — Schadenträger: „Neu haben sie mich 16 Mark gekostet, dann habe ich sie zweimal johlen lassen, macht 12 Mark; zusammen also 28 Mark.“

#### Viehmarkt.

Berlin, 4. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 181 Rinder, 1012 Schweine (darunter 168 ungarische Landschweine), 758 Kälber, 193 Hammel.

Von den Rindern wurden nur 8 Stück geringer Waare verkauft.

Der Schweinemarkt wurde von inländischer Waare, die 1. Qualität nicht aufwies, langsam geräumt. Preise wie am letzten Hauptmarkt. In ungarischen Landschweinen fand nur geringer Umsatz statt.

Der Kalberhandel hatte einen sehr flauen, schleppenden Verlauf. Die Montags-Preise waren nur schwer zu erzielen. Man zahlte für beste Qualität 40—50 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

#### Telegraphische Depeschen.

Posen, 4. Februar. Eine heute Abend stattgefundene Wählerversammlung, Stadt und Landkreis Posen, die nur einen Kandidaten, der für das Septennat stimmt, wählen will, stellte als Reichstagskandidaten den Ober-Regierungsrath Gabel, vortragenden Rath im Ministerium, auf.

Halle a. S., 4. Februar. Soeben wurde in Giebichenstein eine konservative Versammlung, in welcher Taglichbed sprechen wollte, gleich, nachdem sie eröffnet, vom Gendarm aufgelöst. Es waren 30 Konservative und 500 Sozialdemokraten anwesend. Taglichbed konnte nicht zum Wort kommen, weil der Tumult zu groß war.

Wien, 4. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, die Präliminar-Verhandlungen zwischen dem Großvezier und Bulgarisch schritten auf der Bahn gegenseitigen Entgegenkommens fort, so daß sich auf eine baldige Lösung der bulgarischen Frage hoffen lasse. Zankow habe sich bezüglich der zwei ersten Punkte seines Programms nachgiebig gezeigt und verlange, wie bekannt, nicht mehr den Rücktritt, sondern bloß eine Modifikation der Regentenschaft, habe auch den Punkt betreffs eines Koalitionsministeriums in einem den Wünschen der Gegenpartei entgegenkommenden Sinne abgeändert.

Paris, 4. Februar. In den Koulouirs der Deputirtenkammer bemerkte Sigismund Lacroix, daß er beabsichtige, eine Interpellation an Goblet zu richten, um ihm Gelegenheit zu bieten, öffentlich über die auswärtige Lage und die Politik Frankreichs Aufklärungen zu geben. Goblet äußerte, er halte eine solche Debatte für unnöthig nach den wiederholten Erklärungen Freycinets, wie nach den von ihm selbst abgegebenen, welche keinen Zweifel über die friedlichen Absichten Frankreichs und seiner Regierung ließen. Wenn eine solche nochmalige Erklärung also vom politischen Gesichtspunkt aus nicht erforderlich wäre, so wäre sie es auch nicht von dem der Finanzwelt aus, denn er habe die Ueberzeugung, in der er durch sichere Beweise bestärkt werde, daß die Panik der letzten Tage ausschließlich das Werk von Spekulantent gewesen sei. Lacroix verzichtete hierauf auf die beabsichtigte Interpellation.

Paris, 4. Februar. Der „Temps“ meldet bezüglich der im gestrigen Kabinettsrath durch Florens mitgetheilten beruhigenden Informationen, Graf Bismarck habe Herbet in durchaus befriedigender Weise die Einberufung der Reservisten erklärt, außerdem hatte der Votschaffer in Berlin mit den dortigen Vertretern anderer Mächte Unterhandlungen, wonach überall die Erhaltung des Friedens gewünscht wird. In gleicher Weise berichten die Votschaffer Decrais aus Wien und Laboulaye aus Petersburg. Letzterer erfuhr von der russischen Regierung, welche in letzterer Zeit mit der deutschen Regierung häufige Beziehungen hatte, daß Frankreich gegenwärtig keineswegs von einem Angriffe bedroht sei.

In der Kammer wollte heute Lacroix an den Kammerpräsidenten eine Frage richten, um demselben Gelegenheit zu geben, sich über die Situation auszusprechen und friedliche Erklärungen abzugeben. Goblet erfuhr jedoch Lacroix, davon abzustehen, da nach wiederholten Erklärungen seinerseits wie Freycinets dies unnöthig sei. Ueberdies habe er Beweise, daß die Panik der letzten Tage lediglich ein Börsenmanöver war.

Paris, 4. Februar. Die der „Kölnischen Zeitung“ telegraphirte Nachricht, daß die Fürstin Hohenlohe hier eingetroffen und der Fürst Statthalter nächste Woche erwartet werde, ist ungenau. Die Fürstin war zum Besuche ihrer hier lebenden Stiefmutter nach Paris gekommen, während der Fürst zum Ordensfeste in Berlin war. Die Fürstin ist Ende voriger Woche nach Straßburg zurückgekehrt, der Fürst wird hier nicht erwartet.

Rom, 4. Februar. Deputirtenkammer. Fortgesetzte Berathung des Fünf-Millionen-Kredits. Es ist zunächst die einfache Tagesordnung beantragt. Das Ministerium erklärt, daß es dieselbe ablehnen müsse, weil sie als ein Mißtrauensvotum anzusehen sein würde. Die einfache Tagesordnung wird darauf mit 215 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Deputirten Cassa auf Räumung Massowas wurde nahezu einstimmig abgelehnt, der für die nach Massowas zu schickenden Verstärkungen geforderte Kredit wurde mit 317 gegen 12 Stimmen bewilligt.

Konstantinopel, 4. Februar. Der Metropolit von Adrianopel, Dyonisios, ist zum ökumenischen Patriarchen gewählt worden.







Martha habe nicht mit Absicht wieder so einen blauen Rock angelegt? Da kennen Sie die Frauen schlecht. Ueberhaupt thut sich Ihnen da ein Studium auf, bei dem Ihnen Ihr Latein nichts nützen wird. — Ja, schütteln Sie nur abweisend das Köpfchen, liebe Frau Martha, die Frauen sind alle so! Alle! Attrapire ich doch selbst mein gutes Ansehen noch manchmal, wie sie vor dem Spiegel steht und ihr graues Scheitelchen streicht und an den Haubenbändern herumzupft! Ist's nicht so, mein Ansehen?" und dabei zog er seine Frau an sich und klopfte ihren Rücken.

"Nun," erwiderte die Majorin freundlich, "wir wollen unseren jungen Freunden wünschen, daß sie — wenn sie in unsere Jahre kommen — sich eben so gut verstehen als wir es heute thun, etwas Besseres kann ich mir für sie nicht erdenken."

Martha zog sich alsdann auf kurze Zeit zurück, um sich zum Ausgehen mit Erich bereit zu machen. Sie konnte sich wohl denken, wohin er sie führen wollte, und sie hatte sich nicht getäuscht. An Georgs Grab gingen sie zusammen und Martha fand den Hügel mit den schönsten Blumen ge-

schmückt, während ein breiter Flor die abgebrochene Säule umschlang, die des Verstorbenen Namen trug.

"Laß uns heute nicht lange hier verweilen," sprach Erich nach kurzem Aufenthalt, "so oft Du aber das Bedürfnis hast, hier eine stille Stunde zu verleben, sage es mir, und ich begleite Dich zu dem Grabe unseres theuersten Freundes. Du weißt, daß gerade sein Wunsch es ist, der uns vereint und deshalb wollen wir auch stets zusammen zu seiner Ruhestätte wallfahren."

Martha fühlte sich von diesen Worten unheimlich wohlthätig berührt, es war, als ob Erich die Gedanken aus ihrer Seele läse. Wie gut und zartfühlend von ihm, daß er auch diese Stätte, die ihr lieb war, so schön hatte schmücken lassen. Das kennzeichnete den ganzen Mann und erhob ihn in ihren Augen noch höher, als sie ihn ohnehin stellte. Ja, der Vater hatte wohl Recht, sie konnte sich glücklich preisen, die Liebe zweier solcher Männer errungen zu haben wie Georg Hochberg und Erich Saalfeld.

Nach einem kleinen Spaziergang am See und im Park machte das Paar noch einige Besuche

im Städtchen und wurde überall mit Freuden empfangen. Freilich ward Martha jedesmal wehmüthig berührt, wenn nach Eva gefragt wurde. Doch hielt sie tapfer Stand, war doch Erich ihr zur Seite, der ja eben so gut über sein Mündel Auskunft geben konnte, und gleich das erste Mal bemerkte hatte, daß diese Frage bei Martha einen munden Punkt berührte.

Als sie dann bei Altenhofs zu Mittag gegessen hatten und mit den alten Herrschaften nach Tische allein beisammen saßen, da trat Erich mit einer direkten Frage nach Eva hervor und erfuhr nun die ganze Sachlage.

Es machte auch ihn tieftraurig, zu hören, wie sich Eva zu der Sache stellte, — aber er fand doch auch, wie der Major, daß man Eva ihren eigenen Weg gehen lassen müsse. Er wollte noch am selben Abend an sie schreiben und versuchen, mildernd zu wirken. Martha erwartete natürlich wenig von diesem Schritt, da sie ja besser wußte, wie es um Eva's Stimmung stand. Jedenfalls fand Erich es auch am besten, sie ruhig nach E. gehen zu lassen und vorläufig abzuwarten, ob sich dort ihre Feindseligkeit in etwas verlieren würde.

"Sie haben ein Talent, allen Menschen zu helfen, verehrte Frau," sprach Erich zu der Majorin im Verlaufe des Gesprächs, "helfen Sie nun auch mir, Martha's Zustimmung zu meinem Vorschlage zu gewinnen, der durchaus ausgeführt werden muß. Ich habe nämlich eine ganz reizende Wohnung in Aussicht, die meinen Wünschen aufs Vollkommenste entspricht; da ich dieselbe aber nicht nehmen möchte, ehe Martha sie gesehen hat, das Haus aber jeden Tag von irgend einem Andern gemiethet werden kann, so wäre es mir lieb, wenn Martha morgen mit mir in die Residenz käme. Meine Eltern habe ich auf diesen Besuch schon vorbereitet und sie erwarten Martha natürlich mit offenen Armen. — Wie aber Martha denken wird über diese Idee, das ist mir nicht ganz klar und eben deshalb möchte ich mich, wie gesagt, Ihrer Hülfe versichern!"

(Fortsetzung folgt.)

## Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 175. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 4. Februar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

### A. Vormittags-Ziehung.

120 255 907 51 81 505 90 719 56 70 871 962  
1273 (300) 568 699 765 95 2240 69 360 542 45  
(1500) 77 188 265 417 90 628 67 702 876 (3000)  
991 4388 488 87 (500) 97 677 712 917 77 99  
5084 (5000) 78 166 305 (300) 507 758 67 801 44  
6042 180 211 815 33 575 659 907 33 168 89  
325 80 454 61 527 920 74 8110 238 378 560  
(300) 719 20 98 276 358 476 560 713 47 819 89  
10092 101 82 201 18 28 355 (3000) 83 424 66  
507 78 648 82 705 82 839 11086 61 92 121 86  
88 (1500) 309 474 510 18 67 907 51 12356 508  
614 710 (3000) 880 (5000) 915 (3000) 84 13054  
153 224 87 443 714 841 978 14129 46 81 212 85  
349 (1500) 51 89 493 68 (30000) 84 755 897  
15024 62 87 103 64 348 483 564 660 907 28  
10086 156 204 27 70 605 (1500) 733 39 58 67 94  
12008 76 104 31 78 353 59 82 94 403 56 523  
(300) 43 714 28 52 44 808 84 942 66 15004 15  
122 78 204 30 (3000) 358 63 454 527 74 733 90  
930 58 19163 97 239 320 504 49 56 637 717 845 62  
20162 213 63 83 307 537 603 95 21159 80  
508 716 27 948 90 20899 146 94 249 69 421 50  
552 65 616 711 73 987 98 23195 232 519 63 96  
831 35 24041 192 95 264 72 470 713 939 52 81  
(300) 98 25028 30 104 57 85 314 411 41 90  
593 603 (1500) 60 96 722 877 939 (5000) 69  
20055 91 96 211 77 92 39 80 421 88 523 887  
907 80 27020 (300) 246 62 80 98 (3000) 325  
457 92 98 786 25082 207 36 (1500) 49 96 305  
401 785 842 44 984 25060 181 547 83 701 10  
828 960

30063 143 65 224 43 398 945 53 73 79 21036  
163 92 435 499 598 614 69 764 976 23071 148  
95 918 58 (5000) 33022 78 96 293 363 456 81  
920 24035 199 355 464 503 616 35 39 88 776  
803 923 82 35064 251 391 452 587 669 61 66  
766 810 921 88 46 3098 123 80 93 229 358 72  
433 533 74 637 715 86 32999 416 25 76 562 728  
811 13 969 30042 346 96 594 615 35 707 (500)  
814 60 908 (3000) 39961 177 262 (500) 414 17  
83 714 80 812 31 45 74 923  
30052 63 92 144 200 29 660 734 (500) 879  
(1500) 41016 187 98 203 500 10 58 698 827 75  
42181 219 80 354 440 78 92 568 750 90 803 960  
62 43008 205 12 85 305 47 (500) 50 495 (3000)  
626 78 (300) 895 44023 112 219 42 51 353 550  
684 97 807 25 61 15119 218 329 72 494 553 600  
709 73 806 44 (500) 46115 87 90 99 206 342  
440 (3000) 615 38 41 738 66 845 (500) 85 937  
43081 99 (3000) 106 27 257 60 81 (500) 350 598  
761 826 96 962 68 45005 42 76 99 118 320 459  
(3000) 522 32 757 77 844 916 69 40095 189 219  
23 372 79 411 500 70 803 36 87 961  
51072 83 749 69 826 91 940 48 52103 36 89  
212 50 90 301 512 31 86 688 728 34 52 91 92829  
39 918 44 91 96 52132 55 205 523 638 747 (500)  
813 969 72 78 54005 (3000) 131 216 324 469 526  
619 70 93 868 926 37 57 50107 23 27 169 252  
314 931 99 56105 68 72 92 210 11 82 518 81  
694 762 800 25 57010 (3000) 19 340 418 598  
617 898 978 58015 37 50 62 102 280 90 407 8  
96 741 874 84 59331 48 436 652 90 760 78 865  
70 996  
60020 72 177 210 405 608 83 778 89 918 44  
75 61089 204 10 336 468 517 602 17 80 761  
60231 231 61 495 527 63 (3000) 81 600 26 82  
725 966 63203 27 300 59 78 92 418 57 536 62  
67 673 827 905 15 64032 (3000) 128 469 610 64  
715 40 42 958 98 65008 116 46 254 376 483  
623 60032 88 111 70 474 77 556 665 (500) 85  
718 919 916 67032 68 302 16 73 442 49 517 88  
601 25 41 81 882 (300) 68074 611 845 (5000)  
53 74 91 69199 368 505 668 704 842 92  
70001 109 45 75 270 85 (300) 542 763 846  
71025 31 180 85 405 762 887 72117 225 452 630  
50 73293 499 535 72 676 717 979 74099 145 50  
201 76 449 75 81 680 91 712 70 803 (1500) 7  
9 75020 44 76 142 67 540 688 (5000) 859 84 978  
76077 205 (3000) 403 619 56 (500) 94 742 816  
940 (3000) 77091 113 84 389 97 610 925 78203  
(300) 39 65 370 98 421 44 96 586 90 608 35 733  
55 995 70149 86 312 78 (3000) 610 (500) 13 24  
41 705 (300) 62 88 97 825 916  
80212 (300) 13 31 366 423 29 589 683 972  
81013 225 51 324 56 460 656 745 61 847 89 929  
616 90 822 923 50 53 83017 618 718 814 922  
84085 113 15 43 238 310 658 796 99 821 923 61  
85113 208 65 429 74 613 38 39 66 710 (3000)  
828 908 (300) 56 86043 (15000) 161 212 (500)  
58 61 379 (3000) 564 757 897 955 61 86 87145  
210 375 78 422 515 671 749 849 84 965 88002  
44 103 5 229 452 59 85 565 646 769 81 (300) 831  
47 908 89044 188 272 98 707 842 (3000)  
80019 (3000) 61 163 219 303 485 589 (500)  
606 764 (3000) 845 91166 264 (500) 334 55 (3000)  
73 650 51 783 867 92128 240 45 410 525 (1500)  
44 631 55 978 93022 129 (3000) 363 84 466  
586 (500) 24006 59 165 214 363 606 96 965 94  
95041 93 131 257 308 (300) 57 484 500 22 711  
38 62 70 811 59 71 943 80 96157 243 304 458  
565 96 806 54 57 97134 84 299 371 (500) 89  
675 764 802 3 99005 114 71 394 403 9 727 35  
992 80207 42 65 77 (3000) 458 505 78 581 87  
100033 84 124 232 352 426 49 92 601 (500)  
723 58 83 896 913 101027 79 99 100 16 84 273  
332 74 409 60 601 733 807 12 65 907 102007

107 96 310 11 420 (500) 623 806 27 31 (300)  
103275 348 444 (500) 589 600 (300) 83 740 42  
74 828 38 96 104329 406 748 64 105184 (500)  
223 28 30 342 80 409 630 80 985 106238 53 96  
315 413 (3000) 66 523 611 (3000) 765 802 14 915  
107050 (5000) 218 (1500) 50 395 108030 143  
330 60 522 626 52 86 778 876 95 913 109053  
147 98 76 99 316 429 (300) 53 71 636 (1500) 87  
766 973 90 (300)  
110007 69 113 277 389 618 823 935 49 50 80  
111023 101 58 81 290 95 520 (500) 21 931 68  
112087 221 372 474 576 (3000) 87 808 78 959  
112553 54 93 437 70 533 67 661 718 57 815 20  
114006 11 251 882 421 868 924 49 115101 307  
51 55 470 631 (300) 63 762 854 909 52 96 116011  
30 47 123 239 82 801 6 96 401 722 76 845 967  
78 117014 (1500) 26 130 278 447 55 501 (500)  
688 813 63 965 118050 88 174 294 342 43 437  
647 842 85 904 28 35 119159 96 387 480 (300)  
821 918 20  
1210053 92 200 544 660 731 33 85 881 82 999  
121019 86 181 214 69 399 434 77 93 528 (1500)  
661 901 24 122022 97 150 202 28 322 (300) 405  
83 655 733 860 906 87 123192 502 37 85 690  
754 819 36 76 82 (500) 940 (300) 46 66 124110  
352 57 72 446 60 693 (300) 857 983 125015 84  
227 325 78 475 84 731 852 126311 34 81 420 67  
505 615 95 719 947 (3000) 127024 227 (300) 33  
40 (3000) 45 47 96 380 500 680 128032 114 274  
77 519 641 (3000) 84 (1500) 753 331 908 27  
129364 97 401 805 948  
130062 113 (300) 253 426 32 533 673 78 855  
131039 174 329 (500) 690 93 95 717 30 897 948  
132121 566 699 855 909 19 94 133050 133 550  
(500) 63 79 616 71 708 (1500) 38 832 67 134031  
55 76 121 55 59 300 762 83 897 987 135225  
(3000) 310 505 35 50 663 77 766 72 136068 308  
89 487 (1500) 575 740 971 137293 348 666 888  
971 138072 393 466 650 744 892 902 61 139007  
10 47 175 312 74 422 77 521 74 613 754 94 906  
140155 269 312 14 28 415 691 827 141002  
31 216 21 26 380 907 142117 358 492 558 754  
805 906 143065 76 89 149 296 437 59 542 991  
144023 233 416 586 89 692 743 801 10 951  
145141 81 233 543 53 60 74 96 705 802 146007  
9 (1500) 206 28 420 659 773 801 30 147036 398  
463 557 61 618 44 93 703 7 67 98 823 962  
148054 105 432 99 571 (3000) 689 706 66 879  
901 149015 120 38 78 (500) 240 462 606 18 706  
89 841 61  
150031 48 273 419 515 625 83 (5000) 741 (300)  
61 809 45 151161 73 393 487 93 584 87 602  
(1500) 761 70 820 152778 308 57 512 96 673  
94 (500) 820 68 153161 86 243 59 380 502 66  
620 154055 (5000) 115 54 428 35 69 (300) 571  
99 688 973 155074 149 50 (3000) 334 407 11 83  
632 (10000) 816 99 939 96 156170 232 (300)  
403 538 654 823 92 903 48 157009 139 73 (1500)  
427 (1500) 359 445 540 761 98 95 899 158041  
71 366 468 78 581 605 41 875 928 82 159249  
561 824  
160000 (1500) 43 158 85 91 215 345 56 424  
521 46 617 740 984 86 94 161007 14 184 213 28  
56 94 372 524 32 76 667 829 162184 377 409  
515 82 657 (3000) 795 881 904 (3000) 12 163022  
137 397 704 28 885 954 164005 172 521 617 48  
165131 334 (3000) 94 503 (3000) 70 615 762  
166067 220 300 26 65 93 486 601 704 76 830 31  
82 (300) 919 167040 83 (3000) 119 264 308 52  
733 59 168006 64 139 (500) 70 223 331 46 436  
527 714 (1500) 76 79 859 78 947 169052 (3000)  
140 43 64 673 780 98 803 97 988  
170046 (3000) 253 84 432 (3000) 528 636 800  
87 (3000) 171068 127 236 370 97 433 38 523  
789 172010 34 188 96 316 37 414 33 509 600 66  
731 836 79 958 172527 307 405 (300) 8 58 526  
623 705 871 991 99 174231 59 342 58 81 539  
687 747 813 900 69 175237 64 379 451 707 98  
830 176066 188 363 79 81 401 27 71 75 81 507  
677 717 43 804 81 86 902 32 56 177039 78 94  
(3000) 131 33 (1500) 67 224 28 363 406 507 605  
83 96 (500) 096 17013 71 407 (3000) 22 90 569  
687 (3000) 170063 106 91 (300) 309 433 705 826  
180008 43 104 5 499 569 681 785 90 861 966  
181118 46 78 236 77 (300) 316 94 421 58 94 598  
629 742 887 927 182075 231 89 (1500) 414 29  
41 57 83 557 800 976 84 183029 79 (500) 106  
92 (500) 207 325 462 (500) 585 640 708 25 826  
92 936 51 184080 219 23 61 78 88 312 96 833  
(3000) 185271 80 316 557 188049 163 347 53  
57 (3000) 579 689 93 826 78 976 187601 26 69  
870 911 83 (300) 188014 57 84 266 359 (1500)  
904 42 189025 369 (3000) 585 88 617 83 800  
912 57

112 76 284 369 498 592 854 1000 142 71 275  
374 81 404 664 83 96 711 47 81 92 866 2054 523  
694 801 1399 301 617 796 853 4286 528 (3000) 58  
5461 576 (3000) 654 61 85 850 0033 208 (3000)  
397 417 19 536 72 76 (500) 80 633 71 873 963  
7016 55 137 265 (5000) 303 51 578 99 638 51 811  
80 (1500) 991 9082 301 653 721 925 75 86 9031  
56 238 63 73 374 96 400 2 519 82 750 (500) 77  
94 828 98 918 25  
10036 48 212 35 (300) 480 569 99 637 53 (500)  
707 15 40 54 75 97 803 (3000) 88 93 11008 162  
71 256 (1500) 58 301 417 666 711 916 95 12055  
81 203 441 535 617 41 849 62 900 13185 216 878  
54 617 701 (300) 40 814 14121 257 321 668 801  
60 925 15038 172 491 508 749 84 815 67 905 37  
41 94 16071 83 272 75 83 421 551 58 626 759  
888 17186 96 330 612 93 831 38 69 94 986 (3000)  
18062 175 352 92 (3000) 94 402 529 (1500) 33  
(300) 647 10069 74 140 47 790

20001 691 715 951 60 21164 420 554 60 78  
664 74 782 819 910 43 2029 242 431 61 (1500)  
555 89 621 25 76 789 926 57 (300) 23081 157  
382 433 37 571 78 767 96 860 941 24065 159 64  
441 564 70 670 704 65 25077 86 109 239 65 475  
87 530 612 25 33 57 705 43 56 77 821 (3000) 24  
972 94 (1500) 24057 118 47 218 47 218 336 41  
486 706 63 70 78 854 82 943 27179 225 90 412  
504 66 69 604 17 804 15 945 28134 268 94 422  
540 61 657 717 49 942 55 62 29017 27 28 51 63  
66 87 195 568 620 738 73 929 58  
30142 76 282 501 675 98 892 932 32 31159  
223 366 95 603 52 59 (1500) 64 90 783 832 933  
32043 106 77 216 457 532 72 (1500) 600 752 80  
(300) 841 (500) 44 80 911 29 33273 300 465  
607 77 95 800 924 (1500) 34039 267 38 307 563  
63 628 871 (15000) 35059 85 351 602 36 95 892  
913 52 36026 59 169 334 484 85 539 (300) 667  
700 91 914 37089 212 35 55 745 57 (500)  
99 861 38288 304 448 83 573 605 (300)  
609 81 706 941 85 39081 194 286 466 (500)  
574 715 801 (300) 52 921 60  
40098 (300) 234 335 96 474 637 52 906 79  
41155 350 528 613 61 99 733 898 42109 73 356  
442 562 603 (3000) 959 43201 12 315 99 455  
515 21 (3000) 22 24 638 718 822 920 86 44028  
94 (300) 154 299 406 570 768 988 45042 77  
129 40 (3000) 300 47 87 522 605 737 888 930 41  
56 60 44038 (300) 234